

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 25

Artikel: Ausscheidungswettkämpfe einer Division in Wengen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haus — einem Wirtschäfchen — einnehmen. Ich hatte mir vorgestellt, daß dasselbe vom Feind, wenn auch vielleicht nur mit schwachen Kräften, besetzt war. Ich beabsichtigte, zu gleicher Zeit von drei Richtungen vorzustoßen. Mit einem tüchtigen Sanitäts-Korporal ging ich in der Frontalllinie vor. Da ... einige Meter oberhalb der Station ... sah ich zwischen einer Gruppe von kleinen Tanngrötzli eine Bewegung. Noch hatte ich aber nicht herausgefunden, was die Ursache dieser Bewegung war und was dahinter verborgen stand. Nur 100 Meter trennten mich von diesem Ort. Ich war in guter Deckung. Scharf und alle Müdigkeit vergessend, beobachtete ich die gefährliche Stelle. Ich wagte kaum zu schnaufen ... Wieder kam eine kleine Bewegung in die kleinen schwarz-weißen Grötzli. Ja, ich hatte mich nicht getäuscht: Ganz deutlich glaubte ich einen Stahlhelm zu erkennen. Sekunden verstrichen — Minuten schienen es mir. Sorgfältig hatte ich den Kara-

biner in den Anschlag genommen, um den günstigsten Moment für das Abfeuern meines Schusses abzuwarten ... Jetzt ... nein, jetzt! — Wieder hatte es sich bewegt; ich preßte den Zeigefinger näher zur Hand — da plötzlich ein Knall — — — ich mußte mein Ziel getroffen haben. Totenstille. Ich wollte die Reaktion abwarten und blieb regungslos in meiner Deckung liegen; mein Gegner hatte seinen Standort nicht geändert. Was war zu tun? Ich entschloß mich für einen zweiten Schuß, befahl auch meinem Begleiter, der den ganzen Vorfall, etwas weiter unter liegend, genau beobachtet hatte, mitzufeuern. Wieder krachte es! Diesmal konnten wir unser Ziel bestimmt nicht mehr verfehlt haben. Sorgfältig pirschten wir uns unterhalb der Bahntrasse vor, überquerten dann in einem Satz die Schienen, um auf die Gruppe der kleinen Tanngrötzli zu stürmen — aber niemand war da! War das möglich? Hatten wir uns wirklich derart täuschen lassen? Unsere Gruppe war wie-

der zusammengeschlossen, die Station war genommen, Feind war jedoch keiner gesichtet worden. Ich wollte mich von meinem Irrtum überzeugen. Wir blieben vor dem Tanngröppli stehen — und sahen, daß der Wind ab und zu so sorgsam in die kleinen, ein sonderbares Gebilde darstellenden Grötzli hineinführte, daß man wirklich hätte meinen können, jemand liege hier auf der Lauer ... !

Nicht ohne über meine «*fata morgana*» zu lächeln, zogen wir weiter, erreichten kurz vor fünf Uhr Alpiglen, das von unsren Patrouillen bereits genommen worden war. Keine Stunde später wurde Gefechtsabbruch geblasen ...

Drei harte, hohe Anforderungen stellende Manövertage lagen hinter uns — wir waren froh darüber; aber gleichwohl werden wir diese mühseligen Stunden und die zahlreichen Erinnerungen an diesen Ski-Winterbergkurs nie mehr aus unserem Gedächtnis wegbringen können. Walter Lutz, Bern.

Wehrsport

Ausscheidungswettkämpfe einer Division in Wengen

Großartiges Rennen der Patrouilleure — Harter Wettkampf der Mannschafts-Dreikämpfer — Die Ausscheidungen auf der ganzen Linie ein voller Erfolg.

In Wengen dominiert Feldgrau.

(MAE) Wiederum stehen wir vor den vielversprechenden Winter-Armee-Meisterschaften, die diesmal in Montana zur Durchführung gelangen. Während der letzten Sonntage wurden auf vielen Wettkampfplätzen die Qualifikationswettkämpfe der verschiedenen Heereseinheiten ausgetragen. So auch während des ersten Wochenendes im Februar von einer Division in Wengen, das ja schon oft Schauplatz großartiger militärischer Skiwettkämpfe war.

Die Wengernalpbahn mußte alle Register ziehen, um den Transport von über 400 Patrouilleuren und rund 500 Mehrkämpfern, zu denen sich noch etwa 70 Mann aus einer Jägerkompanie neben dem eigentlichen Funktionärenstab von 20 Mann gesellten, nach Wengen hinauf zu führen. Trotz den hohen Anforderungen löste sie ihre Aufgabe glänzend.

Die Skisoldaten waren schon immer hier oben gut aufgehoben. Es ist keine Kleinigkeit, rund 1000 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten unterzubringen. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Wengener konnten aber auch diese Schwierigkeiten bewältigt werden.

Die Vorbereitungen der Militär-Mannschaften auf die Ausscheidungswettkämpfe sind sehr oft mit großen Schwierigkeiten verbunden. Sehr oft gestaltet es der Dienst nicht, ein erfolgversprechendes Training durchzuführen. So ist es denn — leider — selbstverständlich, daß verschiedene Mannschaften nicht mit einer genügenden Vorbereitung in die Wettkämpfe eingreifen konnten, was sich auf ihre Leistungen ungünstig auswirken mußte. Auch diesmal haben wir erfahren, daß einzelne Einheits-

kommandanten den Vorbereitungen ihrer Leute nicht die nötige Aufmerksamkeit entgegenbringen, indem diese Wettkämpfer in ihrem Training auf sich selbst angewiesen sind, ohne «von oben» die nun einmal nötige Zeit eingeräumt zu erhalten, und zwar auch dann nicht, wenn dies der Dienst gestaltet hätte. Jeder Einheitskommandant sollte sich eine Ehre daraus machen, seine Mannschaft wohlvorbereitet an den Start zu schicken.

70 Mannschaften im schweren Patrouillenlauf.

Lt. G. Wyß, der für die Ausflaggung der Strecke verantwortlich zeichnete, hat hier eine Piste abgespeckt, die wohl schwer, aber flüssig und abwechslungsreich durch das prächtige Skigelände führte. Mit der Distanz von 30 km und 1400 m Höhendifferenz stellte sie an die Wettkämpfer auf das läuferische Können wie in bezug auf die physischen Leistungen große Anforderungen, die durch den Schneefall in den «oberen Regionen» noch erhöht wurden.

Von der Wengener Eisbahn (1300 m) führte die Piste über die Innere Allmend (1500 m) — Wickibort (1700 m) — Mettlen-Alp und nach einem flachen Aufstieg zur Biglen-Alp (1800 m). Nach dem 11. Kilometer erreichten die Läufer die Verpflegungsstelle, und nach weiteren 2 km, kurz vor dem Scheitelpunkt des Laufes bei Fallbodenhubel (2150 m) lag in einer Mulde der Schießplatz. Nach einer Abfahrt von 300 m nach Salzegg (1950 m) führten die Fähnchen wieder hinauf zur Kleinen Scheidegg (2050 m), von wo eine flüssige, mittelschwere Abfahrt über die letzten 10 km die Läufer nach dem Ziel führte.

Der Lauf wurde nach den Bestimmungen des Reglementes für die Armee-Meisterschaften 1945 durchgeführt, nachdem als zusätzliche Aufgabe das Schießen auf feldmäßige Ziele (5 Tonziegel pro Patrouille) vorgesehen ist. Jeder Patrouilleur hatte zur Vernichtung seines Ziels vier Patronen zur Verfügung; der Führer schoß nicht. Wenn ein Läufer sein Ziel mit den vier Patronen nicht erledigen konnte, befahl der Führer «Feuer frei!», so daß die andern mit eventuell noch vorhandener Munition die noch stehenden Ziele zum Verschwinden bringen konnten. Die Leistungen auf dem Schießplatz dürfen als vorzüglich gewertet werden, mußte doch nur eine Patrouille die Fahrt aufnehmen, ohne ihre Ziele ganz vernichtet zu haben. Eine ganze Reihe von Mannschaften vernichteten die Ziegel mit fünf oder sechs Patronen.

Die Arbeit der Läufer im Patrouillenlauf hat nicht nur auf der ganzen Linie befriedigt, sondern auch bewiesen, daß die Patrouilleure den Wert dieser Disziplin richtig einschätzen und ihrer Aufgabe gerecht werden. Die prächtigen Kampfbilder, die der offen verbissen geführte Wettkampf bot, dokumentiert den vorzüglichen Geist, der unter den Patrouilleuren heimisch ist.

Am Ziel konnte man feststellen, daß die Läufer im allgemeinen in vorzülicher Verfassung ankamen. Dank der beseidenswerten Kondition, die die Skipatrouilleure aufwiesen, vermögen sie auch große Strapazen zu ertragen, ohne ihre Kampffähigkeit einzubüßen. Dieser Patrouillenlauf hinterließ auf der ganzen Linie den besten Eindruck.

Die Arbeit der Dreikämpfer.

Wieder einmal wurde den Dreikämpfern ein **Ski-Hindernislauf** abgesteckt, der sich wohl schwer, aber durch das stets wechselnde Gelände mit seinen natürlichen Hindernissen, wie Mauern, Zäune, Gräben und kitzlige Waldbahnen, im Wechsel mit oft sehr steilen Aufstiegen sich nicht schöner und interessanter hätte präsentieren können. Als am frühen Morgen die ersten Sechser-Mannschaften sich auf den 5 km langen Weg machten (300 m Höhendifferenz), regte es in Strömen, was sich auf die Schneeverhältnisse ungünstig auswirkte. Kurz vor der letzten Abfahrt galt es von den Läufern, je zwei Handgranatenwurfkörper in einen Trichter zu werfen, der 18 m entfernt war und einen Durchmesser von 3,5 m aufwies. Wer nicht mindestens sechs von den zwölf zur Verfügung stehenden Wurfkörpern in das Ziel brachte, erhielt für jeden Fehlwurf 30 Sekunden Zuschlag.

Es ist bezeichnend, daß die Mehrkämpfer den **Ski-Hindernislauf**, trotz der Härte, die er ihnen abforderte, als schönste Disziplin ihres Wettkampfes bezeichneten. Das beweist, daß unsere Skisoldaten nicht zurückschrecken, einen strapazierreichen Lauf mit vielen Hindernissen mit um so größerer Freude in Angriff zu nehmen.

Der Lauf wie das Handgranatenwerfen zeigten zum Teil sehr gute Resultate — von den 83 gesetzten Mannschaften brachten sieben Equipoen sechs Wurfkörper ins Ziel, gingen also zuschlagsfrei aus, während einige andere bis zu zweieinhalb Strafminuten in Kauf nehmen mußten.

Durchschnittlich weist auch die Rangliste im **Schießen** (10 Schuß auf die Olympiaischeibe) gute Leistungen auf. Man erkennt aber auch, daß nicht alle Wettkämpfer dieser Disziplin während ihres Trainings die nötige Aufmerksamkeit schenkten, was in den weniger guten Resultaten zum Ausdruck kommt. Die Mannschaft von Oblt. Muster, die als einzige das Treffermaximum erreichte, kam auf die ansprechende Punktzahl von 548 Punkten.

Der **Abfahrtslauf** kam am Dienstag früh als letzte Disziplin zur Austragung. Die Piste war sehr schön angelegt, doch waren die Schneeverhältnisse so ungünstig, daß der Lauf besonders für die schwächeren Fahrer nicht geringe Schwierigkeiten bot. Vom Start beim Gürmsbühl in der Nähe der Wengernalp führten die Flaggen die Fahrer in sausender Fahrt und vielen Windun-

gen zum Wickibort, wo das erste der drei Zeittore von der Mannschaft in 10 Sekunden zu passieren war. Durch eine Waldtraverse ging die Fahrt weiter durch einen Teil der Asalstrecke und schließlich zu dem durch seine steilen Hänge berüchtigten Telegraphenfeld, wo das Ziel der Schußfahrt ein Ende machte.

Neben ausgezeichnet fahrenden Mannschaften bemerkte man auch einige Equipoen, die auf den schnellen Brettern weniger zu Hause waren. Dem Abfahrtslauf im Mannschaftsverbande kommt insofern eine große Bedeutung zu, als er für das Seilfahren eine ausgezeichnete Vorübung bildet.

Wenn die Wettkämpfer sich auf der ganzen Linie über die Organisation und die Durchführung der Wettkämpfe lobend aus-

sprechen, ist das wohl für die Organisatoren der schönste Dank. In Wengen galt es einmal mehr, große organisationstechnische Schwierigkeiten zu überwinden. Dies ist dem Chef der Ausscheidungswettkämpfe, Hptm. Baudet, und seinem zahlmäßig kleinen Mitarbeiterstab trefflich gelungen. Der große Aufmarsch kampffroher Skisoldaten, der flotte Kampfgeist und der sportliche Einsatz, den sie mitbrachten, gaben den diesjährigen Ausscheidungswettkämpfern das Gepräge einer vortrefflich gelungenen Veranstaltung, wozu wir den Organisatoren für ihren Erfolg und den Wettkämpfern für die flotten Leistungen herzlich gratulieren. Die schnellsten Patrouillen und die besten Mannschaften dieser Division werden in Montana sicher mit Erfolg in den Großkampf eingreifen.

Rangliste

Patrouillenlauf mit Schießen.

1. Geb.JägerKp. 2, Oblt. Ziegler Hans, 5 Tr., 310.29; 2. Stabskp.Geb.Füs.Bat. 33, Oblt. Coendet Fritz, 5 Tr., 3.16.55; 3. Geb.-JägerKp. 2, Kpl. Gimmel Otto, 5 Tr., 3.22.45; 4. Geb.Füs.Kp. II/33, Kpl. Basler Hans, 5 Tr., 3.25.37; 5. Geb.Mitr.Kp. IV/32, Kpl. Bürki Erwin, 5 Tr., 3.27.45; 6. Geb.San.Kp. II/3, Wm. Haag Em., 5 Tr., 3.28.52; 7. Geb.Füs.Kp. III/31, Wm. Eggimann Gottfried, 5 Tr., 3.29.00; 8. Geb.Mitr.Kp. 33, Oblt. Steffler Oskar, 5 Tr., 3.31.17; 9. Mot.Rdf.Kp. 3, Lt. Kurt Walter, 5 Tr., 3.31.23; 10. Geb.Füs.Kp. III/37, Lt. Hofer Fritz, 5 Tr., 3.32.56.

Kombinierte Ski-Geländelauf.

1. Geb.JägerKp. 2, Oblt. Krähenbühl Arthur, 50.48; 2. Geb.Füs.Kp. I/28, Lt. Gurtner Peter, 52.14; 3. Geb.Füs.Kp. II/31, Oblt. Muster Fritz, 52.28; 4. Geb.Mitr.Kp. IV/28, Lt. Ries Hans, 52.52; 5. Stabskp.Geb.Füs.-Bat. 33, Lt. Enz Peter, 53.04; 6. Vpf.Kp. 3, Lt. Stucki Ernst, 53.42; 7. Stabskp.Geb.Füs.-Bat. 31, Kpl. Lüthy Paul, 54.06; 8. Geb.JägerKp. 2, Oblt. Kuhn Hansrud, 54.50; 9. Mot.Inf.Kan.Kp. 3, Oblt. Keller Walter, 55.12; 10. Geb.Füs.Kp. I/39, Fw. Rindlisbacher Rud., 55.36.

Schießen.

1. Geb.Füs.Kp. II/31, Oblt. Muster Fritz, 60 Tr., 548 P.; 2. St.Kp.Geb.Füs.Bat. 32, Lt. Kohler François, 58 Tr., 497 P.; 3. Geb.-Mitr.Kp. IV/29, Kpl. Dreyer Hansrud, 56 Tr., 502 P.; 5. Gren.Kp. 16, Oblt. Schmid Werner, 56 Tr., 494 P.; 6. Geb.Füs.Kp. III/31, Kpl. Haller Albert, 56 Tr., 477 P.; 7. Geb.-Mitr.Kp. IV/31, Lt. Gisiger Max, 56 Tr., 472 P.; 8. Gren.Kp. 14, Lt. Stuber Willi, 56 Tr., 469 P.; 9. St.Kp.Geb.Füs.Bat. 37, Wm. Lanz Werner, 56 Tr., 458 P.; 10. St.Kp.Geb.Füs.-Bat. 31, Kpl. Lüthy Paul, 55 Tr., 478 P.; 11. Mot.Rdf.Kp. 3, Lt. Jof Samuel, 55 Tr., 460 P.

Abfahrt.

1. Geb.Jg.Kp. 2, Oblt. Krähenbühl Arthur, 4.42; 2. Geb.Jg.Kp. 2, Oblt. Kuhn Hansrud, 5.24; 3. Stabskp.Geb.Füs.Bat. 31, Kpl. Lüthy Paul, 6.10; 4. Geb.Mitr.Kp. IV/28, Lt. Ries Hans, 6.12; 5. Nebel-Kp. 3, Kpl. Stucki Fritz, 6.34; 6. Geb.Füs.Kp. I/39, Fw. Rindlisbacher Rud., 6.51; 7. Verpf.Kp. 3, Lt. Stucki Ernst, 6.52; 8. Stabskp.Geb.Füs.Bat. 33, Lt. Enz Peter, 6.57; 9. Geb.Füs.Kp. II/31, Oblt. Muster Fritz, 7.00; 9. Geb.Füs.Kp. III/29, Wm. Thimm Walter, 7.00.

Schlufklassement.

Ski-Geländelauf (SG), Schießen (S), Abfahrt (A)

Rang	Einheit	Mannschaftsführer	Rangziffern			Total
			SG	S	A	
1	Geb.Füs.Kp. II/31	Oblt. Muster Fritz	3	1	9	13
2	Geb.Jg.Kp. 2	Oblt. Krähenbühl Arth.	1	13	1	15
3	Stabskp.Geb.Füs.Bat. 33	Lt. Enz Peter	5	4	8	17
4	Stabskp.Geb.Füs.Bat. 31	Kpl. Lüthy Paul	7	10	3	20
5	Geb.Füs.Kp. I/39	Fw. Rindlisbacher R.	10	16	6	32
6	Geb.Mitr.Kp. IV/31	Lt. Gisiger Max	11	7	21	39
7	Gren.Kp. 16	Oblt. Schmid Werner	24	5	13	42
8	Geb.Füs.Kp. III/32	Lt. Herrmann Paul	13	18	14	45
9	Geb.Jg.Kp. 2	Oblt. Kuhn Hansrud	8	37	2	47
10	Stabskp.Füs.Bat. 28	Kpl. Rohrbach Beat	14	20	15	49
11	Mot.Rdf.Kp. 3	Lt. Jof Samuel	22	11	16	49

Ausscheidungswettkämpfe für die Winterarmeeemeisterschaften in Braunwald

Wie an vielen andern Orten der Schweiz, maßen sich am 2., 3. und 4. Februar in Braunwald die besten Militärskifahrer einer ostschweizerischen Heereinheit, der Korpstruppen eines A.K. und der Truppen einer Leichten Brigade. Es wurden ausgetragen ein Skinezellauf mit Schießen, der Mannschaftsdreikampf und der Patrouillenlauf mit Schießen schwere und leichte Kategorie.

Skinezellauf mit Schießen.

Ein zweitägiger Regen und eine kalte Nacht hatten für den ersten Wettkampftag

eine sehr harte und glatte Bahn geschaffen, welche den Skinezellauf mit Schießen über 16,4 km Distanz und 500 m Höhendifferenz zu einer recht schweren Aufgabe machten. Nach dem Start beim Hotel Braunwald ging es in verschiedenen großen Kehren in langem Anstieg auf den untern Stafel der Braunwaldalp, mit dem glänzend angelegten Schießplatz am Fuße des Kneugrates, wo auf eine Distanz von 150 m 2 Ziegel mit 4 Schuß zu erledigen waren. Dann ging es im Anstieg durchs Eggloch (Winterweg zum Ortstockhaus) hinauf zur Skihütte des

Skiklubs Clariden in den Oberstafel der Braunwaldalp, am Ortstockhaus vorbei in die obere Brächalp und zurück über den Skiweg hinab zur obern Funistation beim Grotzenbühl und entlang der Standardstrecke ins Ziel bei der untern Funistation. Daß nur ein einziger von den 46 Läufern das Rennen aufgeben mußte und daß der körperliche Zustand der überwiegenden Mehrzahl am Ziel ein ausgezeichneter war, beweist, wie hart unsere Skisoldaten heute trainiert sind. Vor allem ist die Leistung des Gfr. Tobler Max aus Zürich hervorzuheben,

der schon nach dem 2. km den rechten Ski eine Handbreit vor der Bindung zerbrach und trotzdem nicht aufgab, sondern das ganze Rennen mitmachte. Wir zeigen ihn im Bild, wie er nach ca. 4 km Lauf den Schießplatz in forschem Tempo passiert. Mit 2 Stunden 8 Minuten und 39 Sekunden kam er noch auf den 35. Rang, ließ also noch 11 Läufer hinter sich. Auch die Schießleistungen durften sich sehen lassen, denn von den 45 Mann haben 7 je einen, alle andern beide Ziegel getroffen. Beim Schießen stand vor allem ein Füs. Stüfi aus Riedern hervor, der vom Momente der Anmeldung auf dem Schießplatz mit Laden, Liegen und Schießen bis zur Abmeldung die Rekordzeit von nur 30 Sekunden brauchte und dabei mit zwei Schüssen beide Ziegel in viele Stücke zersplitterte. Die Zeit des Siegers Sm. Schmidiger Leo von 1 Stunde ²⁹/₁₆ muß angesichts der Schwere der Strecke als sehr gut bewertet werden.

Im folgenden einige Resultate:

Auszug.

1. Sm. Schmidiger Leo, 1.29.16; 2. Füs. Stüfi Fritz, 1.32.11; 3. Oblt. Hitz Peter,

1.33.23; 4. Gfr. Wegmann Ernst, 1.33.31; 5. Mof. Vögeli Math., 1.33.41; 6. Oblt. Piguet Marcel, 1.35.15; 7. Kpl. Wildhaber Sepp, 1.35.19; 8. Sm. Hefti Niklaus, 1.41.05; 9. Gren. Schneider Jakob, 1.41.56; 10. Sm. Gisler Ambros, 1.45.52.

Landwehr.

1. Mof. Portmann Siegfried, 1.32.45; 2. Füs. Stark Fritz, 1.39.09; 3. Gfr. Bäbler Jakob, 1.47.25; 4. So. Nann Wilhelm, 1.47.30; 5. Füs. Leuzinger Fritz, 1.49.19.

Winterdreikampf für Mannschaften.

Am Samstagvormittag wurde das Schießen für den Winterdreikampf im sehr gut eingerichteten Schießplatz Gifflen ausgetragen. Der Dreikampf wurde von 18 Mannschaften des Auszuges und 6 Mannschaften der Landwehr bestritten. Bekanntlich müssen mit dem Karabiner stehend auf 50 m Distanz auf eine Mannscheibe mit Zonen-einteilung zwei Serien zu 5 Schuß abgegeben werden. Hier waren die Schießresultate nicht überzeugend, da die Mannschaften sehr unausgeglichen schossen. Vor allem fiel auf, daß verschiedene Offiziere vollständig versagten. Das beste Gruppen-

resultat mit 54 Treffern und 436 Punkten der Gruppe von Gfr. Huber Hans weist bereits 6 Nuller auf. Als ausgezeichnete Einzelleistungen dürfen die Resultate von Kpl. Schmid mit 10 Treffern und 93 Punkten und von Füs. Stüfi Fritz mit 10 Treffern und 92 Punkten hervorgehoben werden.

Am Samstagnachmittag fand der Abfahrtslauf der Dreikämpfer statt. Gestartet wurde auf «Silenen», dem Sattel zwischen Gumen und Kneugrat auf 1859 m ü. M. Der Lauf ging durch die steile Waldschneise am Rotenberg über Grotzenbühl ins Ziel bei der untern Funestation (1320 m ü. M.). Ein stürmisches Schneetreiben behinderte die Sicht. Vor allem die steile Waldschneise am Rotenberg gab den Mannschaften harre Arbeit. Stürze gab es am laufenden Band. Mit schrägen Abrutschen, mit kurzen und langen Schwüngen, zum Teil auch mit Spitzkehren versuchte man sich zu helfen. Die meisten Mannschaften fielen hier auseinander und mußten vor den Kontrolltoren, die geschlossen zu pas-

(Fortsetzung Seite 496.)

Ausscheidungskämpfe der Fl. und Flab.Trp.

(-bö.) Als die Wettkämpfer der Fl. und Flab.Trp. am Freitag zu den Ausscheidungskämpfen in Grindelwald einrückten, sah es gar nicht rosig aus. Es regnete, und an den Hängen schien der Schnee von Minute zu Minute mehr zu verschwinden. Glücklicherweise wandte sich im letzten Augenblick alles zum Guten, und am Samstagmorgen ertönten die ersten Schüsse der Mannschafts-Dreikämpfer am Fuße der alten Schanze bei warmem, ruhigem Wetter. Diese günstigen Bedingungen brachten es mit sich, daß rund ein Fünftel aller Konkurrenten die maximale Trefferzahl erreichte. Wenn auch die Flieger gegenüber der Flab etwas besser abschnitten, so dürfen die Fliegerabwehr-Leute doch einen erheblichen Fortschritt seit dem Sommer-Ausscheidungen für sich in Anspruch nehmen.

Etliche Schwierigkeiten verursachte der nachmittägliche Hindernislauf an den Hängen und in der Ebene von Grund. Die um den Nullpunkt schwankende Temperatur mit leichtem Schneefall machte den Erfolg in starkem Maße von der Lösung der Wachsfrage abhängig. Im übrigen bot die Strecke keine allzu großen Schwierigkeiten, doch sind den Läufern einige kitzlige Stellen, wie beispielsweise ein giftiger Steilhang ob dem Schießplatz, in deutlicher Erinnerung geblieben. Einige Verschiebungen in der Rangliste verursachte das Handgranatenwerfen, bei dem 50 % und mehr Fehlwürfe an der Tagesordnung waren, wohl hauptsächlich durch die Aufregung verursacht. Die Tagesbestzeiten bewegten sich zwischen 56 und 57 Minuten und wurden wiederum von den Fliegereinheiten erreicht, so daß vor dem Abfahrtslauf am Sonntagmorgen die Patrouillen von Hptm. Streiff (Fl.Kp. 21) und Oblt. Brunner (Fl.Kp. 8) an der Spitze lagen.

Für die Abfahrt war ursprünglich die Standardstrecke vorgesehen. Eine Rekognosierung ergab jedoch, daß deren unteres Stück infolge der vorangegangenen Regenfälle völlig vereist war, und das Kom-

mando der Wettkämpfe verlegte die Konkurrenz in höhere Regionen. Vom Lauberhorn bis zur Mettlenschwand wurde der Parcours allerdings etwas länger als vorgesehen, doch glichen die günstigen Schneeverhältnisse diese Mehrleistung aus. Was bereits beim Hindernislauf deutlich war, kam hier noch in vermehrtem Maße zum Ausdruck, daß nämlich auch sechs gute Skifahrer noch nicht unbedingt eine gute Patrouille bilden. Das stellenweise durch Trainingsmangel bedingte unausgeglichene Können charakterisierte weitgehend das Bild, das sich auf der Strecke bot. Ueber die Ergebnisse, die im allgemeinen keine Favoritürze brachten, orientiert die Rangliste.

Nur schwach besetzt war leider das Feld der Patrouillen, welche die 20 km mit 800 m Höhendifferenz rund um Grindelwald in Angriff nahmen. Krankheit und dienstliche Verhinderung rissen weitere Lücken, so daß man bedauert, wie sehr diese Dauerprüfung diesmal stiefmütterlich behandelt werden mußte.

Die Flieger-Kp. 21 feierte den zweiten Erfolg der Wettkämpfe, wurde allerdings von den außer Konkurrenz laufenden Bündner Spähern noch unterboten.

Allgemein läßt sich sagen, daß die der Breitenentwicklung förderliche Bedingung der Sechsermannschaften gegenüber den früheren Viererpatrouillen sich nicht überall vorteilhaft auszuwirken vermochte, indem die Schwierigkeit, homogene Equipoen zu bilden, noch weiter vergrößert wurde. In den mehrheitlich aus Flachländern zusammengesetzten Einheiten der Fl.u.Flab.Trp. mußte dies naturnäher zuerst zur Auswirkung kommen, um so mehr, als für die Skiausbildung infolge der umfangreichen technischen Anforderungen an die Truppe bis heute keine besondere Zeit reserviert werden konnte. Es dürfte interessant sein, die Auswirkungen der ersten Winter-Gebirgs-kurse für die Fl.u.Flab.Trp. abzuwarten, die

sich bestimmt auf die Dauer in dieser Beziehung positiv auswirken werden.

Mannschafts-Dreikampf.

Schießen: 1. Fl.Kp. 19 (Oblt. Schuler) 59/506, 2. Fl.Kp. 12 (Oblt. Bär) 59/491, 3. Fl.Kp. 13 (Oblt. Glauser) 59/481, 4. Fl.Kp. 8 (Oblt. Brunner) 57/500, 5. Flab.Btr. 242 (Oblt. Knöpfel) 56/487, 6. Fl.Kp. 21 (Hptm. Streiff) 55/470, 7. Flab.Btr. 107 (Wm. Roth) 55/457, 8. Flab.Btr. 242 (Kpl. Koehli) 53/459, 9. Fl.Kp. 18 (Lt. Bill) 53/459, 10. Flab.Btr. 109 (Lt. Hunziker) 53/450. — Beste Einzelresultate: Hptm. Streiff 10/96, Kpl. Fahrni und Sdt. Häller 10/94, Sp. Saratz und Oblt. Keller 10/93.

Hindernislauf: 1. Fl.Kp. 21 (Hptm. Streiff) 59/49, 2. Fl.Kp. 8 (Oblt. Brunner) 59/56, 8, 3. Fl.Kp. 18 (Lt. Bill) 1:01,15,2, 4. Stab Fl.u.Flab.Trp. 1:01:40, 5. Fl.Kp. 17 (Oblt. Länzlinger) 1:02:27, 6. Flab.Btr. 242 (Oblt. Knöpfel) 1:03:41,4, 7. Flab.Btr. 107 (Wm. Roth) 1:03:52,2, 8. Fl.Kp. 19 (Oblt. Schuler) 1:04:48,4, 9. Flab.Btr. 110 (Lt. Kuhn) 1:05:09,6, 10. Fl.Kp. 13 (Kpl. Glauser) 1:05:43,8.

Abfahrt: 1. Fl.Kp. 12 (Oblt. Bär) 9:12, 2. Fl.Kp. 21 (Hptm. Streiff) 9:31,4, 3. Fl.Kp. 17 (Oblt. Länzlinger) 10:11,6, 4. Fl.Kp. 15 (Oblt. Arn) 10:31,4, 5. Fl.Kp. 8 (Oblt. Brunner) 10:48, 6. Flab.Btr. 107 (Wm. Roth) 10:48,6, 7. Fl.Kp. 19 (Oblt. Schuler) 10:49,6, 8. Fl.Kp. 3 (Kpl. Tilmann) 11:06,6, 9. Flab.Btr. 80 (Lt. Osterwalder) 11:17,6, 10. Stab Fl.u.Flab.Trp. (Adj.Uof. Michel) 11:24,2.

Gesamtklassement: 1. Fl. Kp. 21 (Hptm. Streiff) 9 P. 2. Fl.Kp. 8 (Oblt. Brunner) 11 P. 3. Flab.Kp. 19 (Oblt. Schuler) 16 P. 4. Flab.Btr. 107 (Wm. Roth) 20 P. 5. Flab.Btr. 242 (Oblt. Knöpfel) 22 P. 6. Fl. Kp. 12 (Oblt. Bär) 23 P. 7. Fl.Kp. 17 (Oblt. Länzlinger) 24 P. 8. Fl.Kp. 18 (Lt. Bill) 26 P. 9. Stab Fl.u.Flab.Trp. (Adj.Uof. Michel) 31 P. 10. Flab.Btr. 242 (Kpl. Koehli) 32 P.

Patrouillenlauf leichte Kategorie.

1. Fl.Kp. 21 (Oblt. Rosenmund) 2:11:13, 2. Flab.Btr. 24 (Lt. Sidler) 2:29:36,2, 3. Flab.Btr. 222 (Lt. Flückiger) 2:35:57,2, 4. Flab.Btr. 241 (Wm. Birrer) 2:44:49,2, 5. Fl.Kp. 10 (Wm. Gennuchi) 2:52:58,4.



Abfahrt für Dreikämpfer.
Erstes Tor in der Waldschneise am Rotenberg. (VI R 17509)

sieren waren, gesammelt werden. Nur drei Mannschaften gelang es, hier in einem Zuge durch die Kontrolltore zu kommen. Es erwies sich, daß die Mannschaften, die hier diszipliniert und geführt die Waldschneise meisterten, auch schließlich den Sieg errangen.

Am Sonnabendmorgen fand der Wintertreibkampf seinen Abschluß mit dem ausgezeichneten ausgeflaggten, sehr interessanten Hindernislauf über eine Strecke von 5,5 km, mit Start im Hotel Niederschlacht und Ziel bei der untern Funistation. Die hier gezeigten Leistungen waren weit besser als die im Schießen. Vor allem waren die Resultate im Handgranatenwerfen recht gute, indem 11 von den 24 Mannschaften die Bedingungen erfüllten und keine Zeitzuschläge erhielten. 7 Mannschaften mußten Zeitzuschläge von 30 Sekunden, 5 solche von 60 Sekunden und 1 einen Zeitzuschlag von 90 Sekunden in den Kauf nehmen. Mit 54 Minuten 22 Sekunden war die Mannschaft von Lt. Leuzinger Andreas trotz 60 Sekunden Zuschlag wegen zwei Versagern im Handgranatenwerfen weitaus die schnellste und sicherte sich mit diesem Resultat nicht nur den Sieg in dieser Disziplin, sondern auch im Wintertreibkampf. Von der Landwehr gefielen die ausgeglichenen Patrouillen von Oblt. Kubli Kurt, Wm. Kobler und Wm. Stucki F.

Es folgen die ersten Ränge im Schlußklassement.

Rang	Grad und Name	Auszug.			Total
		Rangziffern	SG	S	
1	Lt. Leuzinger Andreas	1	9	2	12
2	Lt. Härtsch Hans	6	4	7	17
3	Lt. Hubatka Walter	14	2	5	21
4	Lt. Däwyler Fritz	7	11	4	22
5	Lt. Zweifel Harry	3	13	10	26

Landwehr.					
1a	Oblt. Kubli Kurt	8	5	13	26
1b	Wm. Stucki Ferdinand	9	6	11	26
1c	Kpl. Looser Friedrich	11	3	12	26

Resultate in einzelnen Disziplinen:

Schießen.

Auszug. 1. Mannschaft Lt. Hubatka Walter, 53 Treffer, 430 Punkte; 2. Lt. Härtsch Hans, 51, 430; 3. Lt. Zollinger Hch., 50,

ne der ersten Sonnenstrahlen. Gerade als die erste Patrouille auf dem Schießplatz auf der untern Braunwaldalp eintraf, spazierten die ersten Sonnenstrahlen über den Platz, der bald darauf in volles Sonnenlicht getaucht war. Die Strecke von 30 km Horizontaldistanz und 1500 m Steigung führte vom Hotel Braunwald über den untern Stafel der Rietalp (1494 m ü. M.) über Nufbühl (1259 m ü. M.) in langsamem Anstieg zum Grotzenbühl (1547 m ü. M.) und über Rübschen in einer großen Kehre zum Schießplatz auf dem untern Stafel der Braunwaldalp, durch das Eggloch in steilem Anstieg auf den oberen Stafel der Braunwaldalp (1900 m ü. M.) am Ortsstockhaus vorbei auf den oberen Stafel der Brächalp zum Seeli und über den Winterweg durchs Eggloch der «Standardstrecke» entlang ins Ziel bei der untern Funistation. Für die leichte Kategorie wurde die Schleife nach der Rietalp und die Schleife über den oberen Stafel der Brächalp zum Seeli weg gelassen, so daß sich ziemlich genau 20 km und 800 m Steigung ergaben. In der schweren Kategorie starteten 8 Patr. des Auszuges und 2 Patr. der Landwehr. Hervorzuheben ist das Resultat der Landwehrpatr. von Wm. Herger Franz, der nur 6 Sekunden mehr Zeit brauchte als die beste Auszugspatrouille und lange Zeit einen Vorsprung von 6 Minuten auf die beste Patr. hatte. Wenn nicht beim Schießplatz beim Entfeilen eines Gewehres das Mißgeschick passiert wäre, daß ein Putzlumpen im Laufe stecken blieb, wodurch wertvolle Zeit verloren ging, hätte diese Patr. wohl die Tagesbestzeit von 3 Stunden 34 Minuten 53 Sekunden überboten.

In der leichten Kategorie starteten 11 Patr. des Auszuges und eine Landwehrpatrouille. Ferner machten außer Konkurrenz mit einer von Gfr. Hefti geführte Patrouille der Ortswehr Linthal, die sich ganz vortrefflich schlug und den dritten Platz



Gfr. Tobler, der trotz Skibruch nach dem 2. km das ganze Rennen über 16 km lief, auf dem Schießplatz des Skinezellaufes. (VI R 17508)

Pulverschnee gefallen und der stahlblaue Morgenhimmel verhieß einen schönen Tag. Die Bergriesen des Glarner Hinterlandes standen zum Greifen nah da und bald er glühten ringsum die Bergspitzen im Schei-

belegte, und eine Patrouille der Kantonspolizei von drei Mann, die die Tagesbestzeit von 1:52:15 lief. Auffällig war, wie wenig Infanteriepatr. gestellt wurden, dafür liefen Säumer, Kanoniere, Panzerwagengeschäftschaften, Pontoniere. Eine einzige Patr. gab wegen zwei Bindungsbrüchen auf. Geschossen wurde gut. Mit einer Ausnahme vernichteten alle Patr. ihre fünf Ziele. Im allgemeinen wurde sehr langsam geschossen. Die einen Patrouillenführer gaben das Feuer frei, andere kommandierten jeden Schuß einzeln. Trotzdem die ausgesprochen alpine Route mit Anstieg und Abfahrt große Anforderungen stellte, wiesen die meisten Patrouillen am Ziel noch eine erfreuliche körperliche Verfassung auf.

Am Nachmittag fand die Siegerehrung und Preisverteilung in der Nähe des Hotels Alpenblick, nach einer markanten Ansprache des Kdt. Herrn Oberst Huber, statt. Die Wettkämpfe hinterließen einen sehr guten Eindruck über den skitechnischen Ausbildungsstand der Teilnehmer. Der Schnappschuß stehend bot noch vielen erheblichen Schwierigkeiten. Die Organisation war vorbildlich, die Strecke gut markiert und vor allem hat das Rechnungsbüro eine ganz außerordentliche Arbeit geleistet. Sicher wird man bei den Armeemeisterschaften in Montana von der einen oder andern Mannschaft oder Patrouille wieder hören.

Anschließend noch die besten Resultate der Patrouillenläufe:

Patrouillenlauf mit Schießen, schwere Kategorie.

Auszug. 1. Oblt. Hitz Peter 3.34.53; 2. Wm. Günther Felix 3.38.09; 3. Kpl. Brandenberger Hans 3.49.48; 4. Wm. Egli Paul 3.55.19; 5. Lt. Wolfer Bruno 3.59.48.

Landwehr. 1. Wm. Herger Franz 3.34.59.

Patrouillenlauf mit Schießen, leichte Kategorie.

Auszug. 1. Lt. Klauser Willi 1.55.44; 2. Oblt. Seiter Willi 2.06.46; 3. Gfr. Hefti Kurt (O.W.Patr. außer Konkurrenz) 2.08.50; 4. Lt. Seiler Paul 2.10.29; 4. Wm. Hörlé Jacob 2.18.38; 5. Oblt. Piguet Marcel 2.22.53.

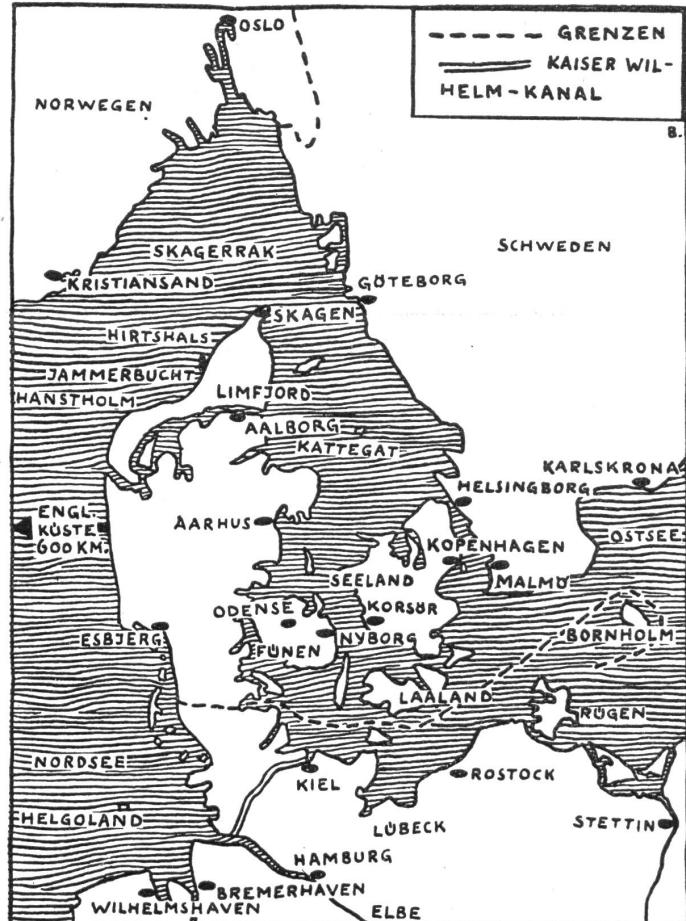
Landwehr. Wm. Eugster Oskar 2.09.47.

Seefestung Dänemark

Der strategische Kreuzweg des Nordens

(Dr. E. B.) Als General v. Hanneken, Oberbefehlshaber der deutschen Besatzungstruppen in Dänemark, schon im November 1943 die Bevölkerung Jütlands mit der Anordnung des Belagerungszustandes und umfassenden militärischen Bereitschaftsmaßnahmen überrascht hatte, befaßten sich nach der Konferenz von Teheran wie auf ein Schlagwort hin bekannte Offiziere und Militärschriftsteller in der deutschen Presse mit dem Thema der zweiten Front irgendwo an der Westküste des Kontinents. Gleichzeitig begann Rommel «auf Befehl Hitlers» eine Inspektionsreise durch Dänemark und Norwegen zur Überprüfung der Befestigungsanlagen und der Bereitschaft der Einheiten, die ihn später nach Frankreich führte, wo er die Küstenbefestigungen und die mobilen Reserven im Landesinnern inspizierte. Die **Abwehrbereitschaft** wurde auch im Norden nochmals erhöht, nachdem schon Wochen zuvor die Verteidigungsanlagen in Dänemark — d. h. am Kreuzweg zwischen Deutschland und Norwegen einerseits, zwischen Nord- und Ostsee anderseits — mit Hilfe zwangsrekrutierter dänischer Arbeiter ausgebaut waren; v. Hanneken hatte sein Hauptquartier nach Silkeborg in Südjütland verlegt, an dessen Westküste die Verteidigungsanlagen jene Stärke erreicht haben, die der Atlantikwall seit langem besitzt.

Jütland und die großen Inseln im Kattegat sind die strategischen Positionen, an deren Besitz Deutschland lebenswichtiges Interesse hat, denn **Jütland** bildet den tragenden Pfeiler der Brücke nach Norwegen und die Inseln südlich des Kattegats sperren den Zutritt zur Ostsee vom Atlantik her. Jütland bildet geographisch das Stammland Dänemarks; seine Westküste blickt nach der Ostsee, über welcher der totale Luftkrieg seine Bahn zieht und wo eine Landung zu den naheliegenden strategischen Möglichkeiten gehört. **Esbjerg**, das die Strategen der Invasion mit besonderem Interesse betrachten, wäre an sich ein geeigneter Hauptlandeplatz größerer Verbände, es ist Westjütlands bester Hafen und mit seinen mächtigen Anlagen einer der bedeutendsten Fischereiplätze des Kontinents, im Frieden Hauptumschlaghafen der sehr beträchtlichen dänischen Ausfuhr nach den britischen Inseln. Esbjerg liegt indessen nicht allzuweit von den deutschen Luft- und Flottenbasen Helgoland und Wilhelmshaven entfernt und die südlich anschließende Küste wird durch



die Untiefen des Wattenmeeres von Natur aus geschützt. Das Meer legt in Form kilometerbreiter Sandbänke mit nur wenigen, schmalen Fahrrinnen eine Barriere vor den Strand.

Erst nördlich Esbjerg wächst der jütländische Küstenwall zu normaler Stärke; unter dem Druck kräftiger und selten nachlassender Winde wälzt sich fast unaufhörlich die schwere Brandung gegen den jütischen Strand. Eine von Fjorden und Haffn unterbrochene Dünenlandschaft dehnt sich nordwärts, der weitverzweigte **Limfjord** streckt seinen langen Arm quer durch Jütland und macht dessen Nordspitze zur